

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 10-12 (1960-1963)
Heft: 40

Artikel: Ein neuer Stater von Metapont
Autor: Schauenburg, Konrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktions-Comité: Dr. Colin Martin/Lausanne, Dr. F. Burckhardt/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich
Dr. H. A. Cahn/Basel

Redaktor der Schweizer Münzblätter: Dr. Herbert A. Cahn, Rütimyerstraße 12, Basel

Administration: Friedrich Reinhardt AG., Basel 12

Erscheint vierteljährlich	· Abonnementspreis:	Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: Fr. 15.-
Fr. 15.- pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz.		par an (envoi gratuit aux membres de la Société
Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis:		suisse de numismatique) · Prix d'annonces: Un
Viertelseite Fr. 30.- pro Nummer, Fr. 90.- im Jahr.		quart de page Fr. 30.- par numéro, Fr. 90.- par an

Inhalt – Table de matières

Konrad Schauenburg: Ein neuer Stater von Metapont, S. 97 / *Karl Welz:* Kleinmünzen aus Milet, S. 99 / *Hans Jucker:* Aus dem Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums: Fundmünzen, vorgelegt 1958–1959, S. 101 / *Eduard Holzmair:* Ein Testone von Correggio nach Urner Muster, S. 105 / Numismatische Miszellen, S. 106 / Büchertisch, S. 107, 120 / Münzfunde, S. 114 / Neues und Altes, S. 118

KONRAD SCHAUENBURG

EIN NEUER STATER VON METAPONT

In der Sammlung Athos Moretti befindet sich ein prächtig erhaltener Stater von Metapont, der hier mit der gütigen Erlaubnis des Besitzers bekanntgemacht werden kann.

Auf der Vorderseite erscheint, wie häufig auf Münzen Metaponts, der nach rechts gewandte Kopf der Demeter oder der Kore. Die Deutung ergibt sich aus den Ähren in dem lang herabwallenden Haar der Göttin.

Auf dem Revers ist die auf den Prägungen der Stadt stets wiederkehrende Gerstenähre angebracht. Sie hat dreimal sieben Körner. Über dem nach rechts abzweigenden, nach unten gebogenen Blatt sehen wir den frontal gewandten Kopf des Helios mit Hals. Um den Kopf sind 17 Strahlen geführt. Links von der Ähre stehen die Buchstaben META, rechts unter dem Helioskopf + I (= ΦΙ). Gewicht: 7,89 g.

Der Kopf der Göttin mit dem leicht nach oben gewandten Blick und den an das Pathos der Alexanderbildnisse erinnernden Gesichtszügen ermöglicht eine Datierung des Staters ins späte 4. Jahrhundert. Man könnte sogar erwägen, ob der Stater nicht bereits im 3. Jahrhundert entstanden ist. Soweit ich sehe, erlaubt die Geschichte der Münz-



prägung Metaponts jedoch keinen Ansatz nach 300. Denn es scheint, daß nach diesem Zeitpunkt in Metapont, das den bekannten Gewichtswechsel der Statere nicht mitmachte, keine größeren Silberstücke mehr geprägt wurden¹. Auch die stilistische Qualität des neuen Staters spricht für den früheren Ansatz. Denn die der Zeit nach 300 zugewiesenen Münzen Metaponts sind stilistisch deutlich verwildert.

Soweit ich sehe, findet sich unter den in großer Zahl erhaltenen Münzen Metaponts² bisher keine, die mit der unseren genau übereinstimmt. Dies gilt sowohl für den Kopf der Vorderseite als auch für das Beizeichen auf dem Revers.

Auf frühhellenistischen Bronzemünzen Metaponts ist Helios als Hauptbild nachweisbar³. Auf dem Stater Moretti ist er nur ein Beizeichen⁴. Die spezielle Bedeutung der Beizeichen wird sich nur in seltenen Fällen bestimmen lassen. Dem Helios des Staters scheint mir jedoch eine bestimmte Auffassung zugrunde zu liegen: Er wird hier als Ursache des Wachstums des Getreides zu verstehen sein. Wenn in der antiken, vor allem der vorrömischen Literatur auch nicht allzu oft von der Wirkung des Sonnengottes auf die Feldfrüchte die Rede ist⁵, sagt doch schon Aischylos (Ag. 632): *πλὴν τοῦ τρέφοντος Ἑλίου χθονὸς φύσιν*. («Nur Helios weiß es, Nährer allen Erdenkeims»). Für die Kombination Sonnengott—Ähren gibt es mehrere archäologische Belege, die jedoch vorwiegend der Kaiserzeit angehören⁶. Für die hier vorgeschlagene Interpretation des Beizeichens scheint

¹ Zu dem Gewichtswechsel der großgriechischen Münzen nach 272 Regling, *Klio* 6, 1906, 509 ff. Ebenda 520 für Metapont. Vgl. auch W. Giesecke, *Italia, Numismatica* 122 f. B. Head, *Historia Numorum*² 78.

² Vgl. dazu u. a.: S. Grose, *Cat. of the McClean Coll. of Greek Coins*, Cambridge, Fitzwilliam Museum I 119 ff. Lockett Coll. I 365 ff. Macdonald, *Hunterian Coll.* I 89 ff. BMC. Italy 238 ff. Sylloge Copenhagen, Italy II Nr. 1158 ff. Sydney P. Noe, *Num. Notes and Monographs*. Nr. 32 und 47. (Die Spätzeit wird hier noch nicht behandelt.) Maull, *Wiss. Abh. Num. Tag Göttingen* (1951) 13 ff.

³ Grose a. O. Taf. 33, 29. BMC. Italy 261, 183. Sylloge Copenhagen, Italy II Nr. 1266.

⁴ Zu Helios bzw. Sol als Beizeichen Schauenburg, *Helios* 55 Anm. 125. Dazu u. a.: Forrer, *Weber Coll.* II Nr. 2157. Sylloge Copenhagen, Thessaly Taf. 9, 468 f. 10, 485 f. BMC. Thessaly Taf. 14, 2, Dyrhachium, 229/100 v. C. Sylloge Copenhagen, Lydia II Nr. 649, Tralles, 2./1. Jh. v. C. Sylloge Copenhagen, Troas Nr. 54, Abydos, nach 196 v. C. BMC. Phrygia 131, 2, Cibyra, 2./1. Jh. v. C. Sylloge Copenhagen, Attica Taf. 3, 128 ff., 196/86 v. C. Sylloge Copenhagen, Argolis Taf. 1, 50 f., nach 343 v. C. BMC. Galatia 291 Taf. 36, 4, Heliopolis, Julia Domna.

⁵ Vgl. Verfasser, *Helios* 61 f. Anm. 214. Nonnos, *Dion.* 40, 390: *καὶ σταχύων ὠδίνας ἀναλδαίνεις σέο δίσκῳ*. Deubner, *Attische Feste* 191. 201. Varro, *De re r.* 1, 1, 5. Wichtig ist der Gedanke in der Lehre der Stoiker und war als solcher natürlich stets bekannt, wenn er auch nicht eigens ausgesprochen wurde.

⁶ Verf., *Helios* 62 Anm. 215.

es mir wichtig zu sein, daß die Zahl der Strahlen des Helios, 17, genau übereinstimmt mit der Zahl der eng beieinander stehenden Grannen. 17 Strahlen sind aber für Helios ungewöhnlich. Sie wurden daher wohl gewählt, um auf den Zusammenhang mit der Ähre aufmerksam zu machen.

Helios erscheint vereinzelt auch auf Münzen anderer großgriechischer Städte als Beizeichen⁷. Als Hauptbild kennen wir ihn in Großgriechenland nur von den schon genannten Münzen Metaponts und außerdem von tarentinischen Prägungen, die im Zusammenhang mit der Expedition des Molossers Alexander von Epirus nach Süditalien entstanden⁸. In der römischen Zeit wird das Motiv dann etwas geläufiger⁹.

⁷ Helios als Beizeichen: BMC. Italy 106, 122, 110, 159, Neapolis. Dazu Vlasto, Num. Chron. 1926, 222 ff. G. Gianelli, *Culti e Miti della Magna Grecia* 89, 97. A. Evans, Num. Chron. 1918, 144 f. Sonnengesicht auf einer sizilischen Bronzemünze des 4. Jhs., vgl. Helios 19 mit Anm. 121.

⁸ BMC. Italy 164. O. Ravel, *Coll. Vlasto of Tarentine Coins* Taf. 1, 13 ff. W. Giesecke, *Italia Numismatica* 88 ff.

⁹ Giesecke a. O. 127 ff., Rubi. BMC. Italy 75, 5, Atella. Ebenda 153, 28, Venusia. Vgl. auch 128, oskische Münzen. Für Sizilien vgl.: BMC Sicily 61, 8, Entella s. auch Macdonald a. O. I 180. B. V. Head, *Coins of Syracuse* Taf. 14, 11. Für Aitne-Inessa vgl. A. Holm, *Gesch. Siziliens* III 716, 641 u. G. F. Hill, *Coins of Ancient Sicily* 220.

KARL WELZ

KLEINMÜNZEN AUS MILET

Vor kurzem kam ein Fund von 19 Kleinmünzen von Milet in meine Hand. Es handelt sich um 3 Typen: Löwenkopf nach links und Rosette, Löwenkopf nach links und Löwenmaske von vorn, Widderkopf nach rechts und Apollkopf ebenso, je 9, 8 und 2 Exemplare. Davon stammen die ersten 9 wohl sicher noch aus der Blütezeit der Stadt vor dem ionischen Aufstand, der im Jahre 494 zu ihrer völligen Zerstörung führte.

Vielleicht von Kretern in mykenischer Zeit dicht an der Küste Ioniens an der Mündung des Maiandros gegründet, war Milet vom 8. bis 6. Jahrhundert die bedeutendste Handelsstadt, die viele Kolonien, man sagt 90, zur Gründung von Tochterstädten aussandte, besonders an die Küsten des Schwarzen Meeres und nach Naukratis in Ägypten. Südlich in der Nähe war der reiche Tempel des Apollon in Didyma mit dem Priestergeschlecht der Branchidai. Auch er wurde 494 nach sechsjähriger Belagerung der Stadt völlig zerstört. Die unglückliche Seeschlacht von Lade im Jahre 500 zu Beginn des ionischen Aufstandes hatte zu diesem Sturz geführt. In Athen, das Hilfe geleistet hatte, wurde die Vernichtung Milets in dem Drama des Phrynichos, *Μιλήτου ἄλωσις* so erschütternd dargestellt, daß die Zuschauer zu Tränen gerührt waren und der Dichter zu einer Strafe von 1000 Drachmen verurteilt wurde, weil er das Volk an das eigene Unglück erinnert habe (Herodot VI, 21).

Es ist auffallend, daß die Münzprägung Milets zu keiner rechten Entfaltung gekommen ist. Es gibt keine prachtvollen Serien milesischer Münzen mit künstlerisch bedeutsamen Darstellungen. Dabei zählen milesische Münzen zu den ältesten. Nach Sardes verlegt Herodot den Ursprung der Münzprägung, sogleich anschließend daran erfolgt die Ausgabe der ältesten Elektronmünzen Milets mit dem rückwärts blickenden Löwen, dem Wahrzeichen Apollons, und meist 3 Incusen gleichzeitig auf der Rückseite, mit Hirschkopf und laufendem Fuchs und bereits vierstrahliger Rosette, die auch auf den ersten Silbermünzen umgestaltet dominiert. Bei Seltman, *Greek Coins*, Taf. II, 1, bleibt